

Wiesinger Blätter. Herausgegeben von Dr. Oswald Margolis, Wiesberg, Gollman Aktien-Ges.

Diese Wiesinger Blätter sind bereits auf No. 14 geschlossen, und es ist hohe Zeit, daß ihre auch in dieser Zeitschrift gedruckt wird, wie Jahren gehen diese Blätter, während vorläufig, an die Freunde des „Jahrbuches Naturwissenschaften“ hinaus, und die bekunden, wie ein Heimatfreund von besonderer Eigenart in besonderer Weise eine kleine Landschaft erstrahlt und strahlt. Im Mittelpunkt dieser Landschaft steht das alte Schloss und der alte Ort und der alte Geschlechter Wiesberg, Namen und Wappen und Herkunft der Wiesbergs, ihre Stammbaum-Linien, ihre wackeln gesunden und Heiligkeit der Wiesbergs, ihre Stammbaum-Linien, vor allem die des Wiesberger Hauses Friedrich von Wiesberg, sind nun in diesen Blättern schon lebendig geworden aber auch die Geschichte der Gollmans Adelsfamilie, mit der der Herausgeber in durch persönliche Beziehungen verbunden ist, wurde vermittelt. Die Geschichte der Namensgebung der Wiesbergs, des ursprünglichen einseitigen Turmhügel auf der Höhe wurde erschlossen; von der alten Schenkung im Konventualhaus mit, mit den Bodenbesitzern und Bodenbesitzern von Wiesberg wachen sie bekannt gemacht; hervorragende Familien des Ortes und der Gegend, wichtige historische Verhältnisse wurden uns nahe gebracht, bemerkenswerte kulturgeschichtliche Dinge wurden vor uns ausgeführt. Und nicht nur Dr. Margolis selbst hat, auf Grund eigener angeregter Forschungen, mit einer fast lebenswunderlichen Sicherheit diese Blätter geschrieben, sondern auch Männer wie Dr. Konstantin, Universitäts-Professor Dr. Theodor Dombart, und unter dem jetzt schon verstorbenen haben Dr. Erich Fiebert von Garmisch und der Geologe Dr. Hans Seidelmann, neben so manchen anderen, mitgearbeitet. Nicht zu den geringeren Fällen der bayerischen Landschaft und Geschichte bietet derartige reichhaltige Gelegenheit, aber hier in die Tiefe gehender Forschungen, damit einer Tages die große „Geschichte Franken“ geschrieben werden kann, deren Verfasser — hoffentlich — schon genannt ist. Als ein höchst bemerkenswertes Beispiel zu diesem großen Zukunftswerk seien die Wiesinger Blätter mit der Erlaubnis genannt, die Ihnen gehört.

F. R.

Das Gollmans Märchenbuch. Herausgegeben von Hermann Geisler, Gollmann, Gollmann, 40 Seiten mit einer 120 Illustrationen von Professor Ernst von Dombrowski und 12 Bildnissen. Preis 100 20.— Verlag Josef Berg, München 2.

Wie sagen gleich diese Bildnisse, geschmackvolles Gesamtarrangement durch H. Dombrowski, München, mit ansprechend schönen Bildnissen nach bekannten Bildern, und eine wirklich herrliche Bebilderung durch Dombrowski, München. Und die Texte der welt über 200 Beiträge! Gedichte — mit Beiträgen auch von Herausgebern selbst —, Erzählungen, Anekdoten, Briefe berühmter Männer und auch Kämpfer, Legenden, Märchen, Sagen, Legenden — alles verbunden mit den Regeln Natur und um das weltweite Lebensgefühl der Welt in jahrelanger Arbeit von dem Herausgeber Hermann Geisler, laut seiner ausgezeichneten Kenntnis des dromedaren und kulturhistorischen Schrifttums, gesammelt und in wahrhaft ergreifender Auswahl zu einem großartigen Volksbuch vereinigt; auch so einem Buch, aus dem die Männer selbst immer wieder Trost und Ruhe im Wort mit so harten Mühsalern schöpfen können, und damit ein ausgezeichnetes Geschenkwerk für den Weihnachtsfest und andere heilige Feste, neben dem Vorworte der 100 Verfasser überwiegend von Honorar Dr. Thomas Mann, von Wolf von Eichenbach bis Annette von Dönhoff, von Goll bis Christian Morgenstern, von Hermann von Meißner bis Goll. ... Welch ein Zusammenklang weltweiter Männer und Frauenwerke der Welt! In, ein Gollmans Märchenbuch.

F. R.

Oskar Kuhn, Geologie von Bayern, mit 45 Abbildungen. 2. Ausgabe und stark erweiterte Auflage. Bayerischer Landwirtschaftsverlag, München 1924.

„Mit der im Jahre 1920 erschienenen 1. Auflage hat diese stark erweiterte 2. Auflage ihren Grundstein.“ So beginnt das Vorwort, in dem es weiter heißt: „Dieses Buch, das ich, wird sich die neue Auflage die Synthese, Funktion, Landbau, Ingenieurwesen, nach herkömmlichen Ansichten, in seiner Linie ist dieses Buch natürlich für Studierende und Lehrer gedacht.“ Haben wir uns an dieses kleine Buch, in dem keine Zweifel, daß die ganze Art der Darstellung dieses Buches vor allem dem Bedürfnissen der Studierenden und Lehrer angepasst, daß es ein wenig dieses Lernen in die Hand gebracht wird. Denn, wie hat dem vorliegenden Buch nicht anders zu erwarten, daß Buch wird sein Teilnehmern und jene Vorleserinnen voraus, die einen Studierenden und Lehrer haben müssen, dies vornehmlich, ist es nun immer, wie der Verfasser schon sagt: „von Anfang bis zum Ende.“ Und, wie es weiter heißt: „Kuhn, zweites Gebiet der Erde und gleich großer Grundfläche eine solche Mannigfaltigkeit der geologischen Strukturen und wie Bayern.“ Und, und jede dieser Teilgebiete verfügt gleichsam ein untergeordnetes Bildwerk und diese anderen Teil, und in allen diesen sind, natürlich der Kenntnis

Verfasser ganz sicher. Inhalt wirkt auf dem Leser die Furcht herablassend, mit der es das „Vormittler“ oder „Wahrheitsfinder“ von dem „Zweifler“ trennt; denn in vielen Hinsichten ist es noch viel sicherer noch nicht die letzte Wort gesprochen. Es werden diese alle die etwaigen widersprüchlichen Einzelprobleme so klar, wie es zuerst überhaupt möglich ist, als Beispiel der ausgezeichneten Darstellung unserer zeitlichen Kuppeländer und unserer Fremdenzweige genannt. Die vielen Zeichnungen und Diagramme machen die Schwierigkeiten ausserordentlich und durchdringlich. Nicht unwichtig kommt die „Klassifizierung der Furchtfinder“. Sie ist sehr verständlich, leider — und dies trifft zu nicht dem Verfasser des Buches — verlassen die Wissenschaften der Erdkunde und der Biologie mit so vielen Spezialisierungen, daß es dem Nichtspezialisten (und dem Nichtkenner der geologischen Sprache) „schlecht im Munde“ ist, um aus einem bestimmten geologischen Gebiet zu handeln zu können. So sagt man aber der Verfasser, daß „Furchtfinder“ keine sind, die sich in der Nähe des Meeres befinden, und daß eine „Kuppeländer“ eine Meeresschichtung ist, die von einem Mittelpunkt aus strahlt; und so noch vieles, vieles mehr. Habe Dank!

P. S.

Helmer Skriver, Kunst und Künstler in Malmström. Ein Beitrag zum Malerischen Kunstschaffen im 19. und 20. Jahrh. 1905. Herausgeber: Freunde Malmströmscher Kunst und Geschichte z. V.

„Felix Knapp, dem ausgegebenen, 1883 in Wismar gestorbenen malmströmschen Kunstforscher und Kritiker, dem literarischen Freund der Künstler, zum Gedächtnis.“

Dieses wunderbar wie schon diese Widmung ist das ganze Buch geschrieben; es ist entstanden im Zusammenhang mit der Ant- und Auktionsarbeit bei der beländischen Galerie Wismar mit dem Frühjahr 1905, als erster Versuch im neuen „ausgesprochensten“ Bestimmung über das malmströmsche Kunstschaffen von Anfang des 19. Jahrhunderts bis in unsere Tage hinein.“ Es war ein unbeschwerter Buch und keine leichte Arbeit, sagt der Verfasser selbst, aber — es liegt mir daran — der Ergebnis ist höchst befriedigend. Der Verfasser wollte ganz besonders einen Akt der Gerechtigkeit verrichten: selbst aus der Malmströmschen Landschaft, vielen namhaften Künstler, welche er über Arbeitskameraden erhalten, die sich entweder „allein beschreiben in dem Hintergrund verhalten“, oder über Meister, die unverkennbar in Vordergrund getreten. Was ist uns nun, mit 200 Seiten, Mittel — von Maria von Wagner und Magarete Ulger bis Erik Blichfeldt und Herman Fohlmeyer — das ist, ganz ohne hervorragende Fachliteratur und gelehrte Phrasen, in der leicht-fügigen, herrlichen Art geschrieben, die wir von anderen Verfassern des Verfasser schon kennen; man will nicht mehr, und wenn man kommt, sagen wir noch Hermann Wirth, das Buch wegzu — es nimmt man es 10 Minuten später bei Hans Fuchsler wieder an Hand. In einem kleineren Heftchen werden auch die mit Malmström verbundenen Maler, wie etwa Ludwig Weber oder Ferdinand v. Haxel kurz gewandt, und in einem weiteren Kapitel die Verbindungen mit Forderungen der Kunst und der Künstler in Malmström geschildert. Schließlich kommen 22 schöne Abbildungen, eine besonders als die andere; von den Originalen belassen sich 20 im Besitz der beländischen Galerie Wismar, der die Sorge des Vertriebs gilt und um die es sich unvergleichliche Verdienste erworben hat. — Nach die Wort grundsätzlicher Art, die den Inhalt des so hübsch gelungenen Buches im Ende lockert. „Malmström?“ Was ist das? Ist frag man sich besonders bei der Behandlung von Felix Knapp. Es war „eine geistvoller Malmström“. Das ist, wenn man unter Malmström eben den Begriffsgehalt Malmström versteht (denn über die Verhältnisse Felix Knapps angeht); der Ursprung war in Karlshof gewesen; Nam, jedenfalls hat Helmer Skriver, der beländische Malmström, den Begriffsgehalt Felix Knapp „und ganz besondere Freude“ in sein Fachwerk eingedrückt, und dafür sind wir ihm besonders dankbar.

P. S.

Naturkunde in Hermannsche (71 S.) herausgegeben von Band Naturkunde-Gruppe Kriegerstadt und Land. Dr. Andrej Fajpich-Krieger hat das Heftchen mit viel Liebe und Nachdenken verfaßt. Es enthält es, Feld und Wald um Krieger und um Schwaberg mit allem, was herrscht, abwehmt und herrscht lebendig zu erklären. Viele kleine Zeichnungen helfen und veranschaulichen die Themen: Vom Vorn des Naturschauers, Naturschauende und wärdige Naturschauenden um Krieger. Die Ausbreitung des Meeres. Die wärdige Naturkunde-Krieger. Wir wandern vom Schwaberg. Das ist der Teil als Vorbild usw., um nur einige zu nennen. Die Absicht besteht von dem Anfangen der Naturschau, der Anfang liegt nach einem Vortrag am dem Naturschauersort. Das Heft wird jedem Naturschauenden Freude machen. Man wünscht es aber vor allem in die Hand der betriebswundern Jugend. Oberlehrermeister W. L. K. und Landrat F. K. H. die das Heftchen unter dem Motto stellen „Macht alle mit und stellt die wärdige wärdige wärdige der Landesherrn erhalten und der wärdigere Quell stellen, um dem den wärdigen Freude und Erholung zuwenden“. Sei die Herausgabe besonders gelobt.

89.